Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 6.- Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 19.50 Mk. einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühren. Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 35 Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 166 — Erstes Blatt — Samstag den 16 Juli 1921. — 44. Jahrgang

Neustes vom Tage.

Der preußische Landtag bewilligte gestern 300 Millionen für Siedlungszwecke und erörterte dann die Stellung der Sozialdemokratie zum Kabinett sowie die letzten Bergbau-Katastrophen.

Japan ging auf den amerikanischen Abrüstungs-Vorschlag unter Ausnahme der ostasiatischen Frage ein.

In Polen ist es zu größeren Arbeiter-Unruhen gekommen.

Theorie und Praxis.

In der Nacht zum Dienstag wurde bekanntlich in der Berliner Wohnung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten, früheren Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten Adolph Hoffmann, ehemaligen preußischen Kultusminister und bekannt als „10-Gebote-Hoffmann" eingebrochen und die Wohnung zum Teil ausgeplündert, zum Teil demoliert.

In mancher Beziehung dürfte dies dem radikalen Kommunistenführer sehr unangenehm sein. Der Abgeordnete selbst befand sich während des Einbruchs mit seiner Frau in seinem Landhaus „Waldfrieden" in Wald-Siegersdorf. Ein Zeichen schon, daß die Kommunistenführer, wie das ja auch schon bei anderen ihrer Gattung nachgewiesen werden konnte, keineswegs so brüderlich und sozial handeln und denken, wie sie reden. Denn während grade sonst von den Linksradikalen über die Reichen geschimpft und besonders darüber, daß sie unbekümmert in die große Wohnungsnot außer ihren Villen oder Privatbesitz auf dem Lande in Berlin noch eine ohne Wohnung unterhalten dürfen, sehen wir hier einmal wieder in das Doppelleben eines der kommunistischen Führerheger hinein.

Aber auch sonst bietet der Polizeibericht manche interessante Einzelheiten, die wert genug erscheinen, dem deutschen Volke einmal vorgehalten zu werden, um zu zeigen, wie es mit dem wahren Idealismus der linksradikalen Führer aussieht. Im Gesamtbetrage von sage und schreibe 100 000 Mark konnten die Diebe erbeuten, und außer barem Gelde nahmen sie allein 44 Bettbezüge, 26 Laken, 2 Dutzend Servietten, mehrere Dutzend Damen- und Herren-Hemden, Anzüge und Kleider und vor allem auch noch eine reiche Reihe von Schmuckgegenständen, sowohl in Gold und Silber gefaßte Perlen, Brillanten, Rubinen, Smaragden, als auch eine Reihe goldener Ringe mit. Eine gewisse Tragikomik liegt auch darin, daß sie von Hoffmanns Lebensmittel-Vorräten in großen Gelage abhielten. Wie groß im übrigen die Beute gewesen sein muß, sieht man abgesehen von den oben angeführten Gegenständen noch aus der Tatsache, daß nach dem Polizeibericht die Einbrecher die Beute in vier Koffern ebenfalls gestohlenen Koffern und Handtaschen fortgeschafft haben müssen. Und das alles aus dem Besitze eines Mannes, der im meisten mit über Kapitalismus, über Bedrückung der Armen, über die Not der Erwerbslosen so rührend zu sprechen weiß, und der zum Teil mit so großem Erfolg seinen staunenden Zuhörern und begeisterten Anhängern den Wert und Segen des Kommunismus und der russischen Revolution zu predigen weiß.

Grade für den Abgeordneten Hoffmann, der sonst in zynischer und gradezu taktloser Weise das Privatleben seiner Gegner aufzudecken versucht hat, um – mit seinen Worten zu sprechen — die „Heuchelei und Scheinheiligkeit der Bourgeoisie" genügend zu kennzeichnen, dürfte dies eine heilsame Lehre sein. Doch mehr aber möchten wir wünschen, daß endlich einmal jenen Arbeitern und Armen die Augen aufgingen, die begeistert und fanatisiert den Predigten jener „Wölfe im Schafspelz" horchen und folgen. Was all diese linksradikalen Führer den Massen predigen und wie sie mit den niedrigen Instinkten dieser verhetzten Männer und Frauen spielen, steht im krassem Widerspruch zu ihrer eigenen Lebensweise, die in mancher Form die des „verhaßten Bürgertums" bei weitem übertrifft und die weit entfernt von der des Proletariers und des Kommunisten.

Interessant ist es noch, feststellen zu können, daß die „Rote Fahne" sich des jetzt ängstlich gehütet hat, ihren Lesern auch nur irgendwie Kenntnis von dem Unglück Adolph Hoffmanns zu geben.

Oberschlesien.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

Am 14. Juli haben aus Anlaß des französischen Nationalfeiertags in den größeren Orten des oberschlesischen Industriebezirks große Umzüge stattgefunden, an denen sich sowohl Franzosen wie Polen beteiligten. Die Franzosen trugen polnische, die Polen französische Farben. Bei dem Umzug in Rybnik führten die französischen Alpenjäger polnische Fahnen und Banner mit, Haller-Soldaten in voller Uniform beteiligten sich an dem Umzuge.

Die Stimme Gerhart Hauptmanns.

Für ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien sprach in einer gewaltigen Protest-Kundgebung gestern in der Berliner Philharmonie u. a. auch der berühmte schlesische Dichter Gerhart Hauptmann. Er führte aus:

Ein Oberschlesierrat zu Paris, auf dem wir Sitz und Stimme nicht haben, wird beschließen, ob wieder ein Teil vom deutschen Nationalkörper abgerissen und einem andern Staatswesen angeleimt wird. Uns ist die Verfügung darüber mit dem Recht der Gewalt entzogen. Es ist die allerbitterste Enttäuschung der Menschheit, daß es 1921 überhaupt noch Sieger und besiegte Völker gibt. Wir warnen den Obersten Rat vor einer Politik der in Permanenz erklärten Gewalt. Gewalt im Kriege besitzt immerhin eine gewisse Größe, Gewalt im Friedenszustand ist immer etwas, wodurch sich die Menschen die ins letzte demoralisieren. Es kann dem Obersten Rate nicht daran liegen, unauslöschliche, heimliche Brandherde zu schaffen. Wir haben die Stimme des Präsidenten Harding gehört, der „Nieder mit den Waffen" rief. Das will bedeuten: „Friede, fort mit den Taten der Gewalt."

Französischer Abrüstungs-Kuhhandel.

Paris, 14. Juli. Aller Zeitungsbetrachtungen über die für den 11. November geplante Washingtoner Konferenz laufen darauf hinaus, daß Frankreichs Sicherheiten irgendwie garantiert werden müssen, ehe es sich einer Einschränkung seiner Landarmee fügen könnte. Unter diesen Sicherheiten versteht der Figaro natürlich vor allem die Sicherheit gegen Deutschland. Das Blatt erklärt, daß Frankreich seine Rüstungen nur einschränken könnte, wenn Deutschland nicht mehr die Möglichkeit hätte, im Rheinland direkt tätig zu sein.

Mit anderen Worten soll das besagen, daß Frankreich entweder eine Abtrennung der Rheinlande vom deutschen Reich oder eine Einschränkung der politischen Verwaltung durch Deutschland in den besetzten Gebieten fordern würde, ehe es zustimme, daß seine Armee auf einen geringeren Stand herabgesetzt würde. Das „Echo de Paris" fordert, daß zunächst gewisse Vorfragen gestellt werden müssen. Namentlich die, ob ihm für die Durchführung des Versailler Friedensvertrages eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden und ob Frankreich bei den Erörterungen in Washington dieselbe Behandlung haben solle, wie die anderen Mächte.

Preußischer Landtag.

Berlin, 15. Juli. Zur zweiten und dritten Lesung des Entwurfes über die Bereitstellung von **300 Millionen zur Förderung des Siedlungswesens**

beantragt der Ausschuß unveränderte Annahme und die Annahme einer Entschließung, in der weitere Mittel über diesen Betrag hinaus verlangt werden, die dem Bedürfnis des Kredits für Siedlungszwecke entsprechen. Die Sozialdemokraten beantragen Erhöhung der 300 Millionen auf 500 Millionen Mark.

Abg. **Dallmer** (D.-natl.): Ich möchte von einer Grenze über 300 Millionen Mark absehen, da man die Höhe der Bedürfnisse nicht voraus sehen kann.

Nachdem der Antrag Dr. **Braun** (Soz.) im Interesse der weitgehenden sozialen Fehler des Entwurfes nochmals für seinen Antrag eingetreten ist, wird der Antrag Braun gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt, der Ausschußantrag dagegen angenommen, ebenso die Entschließung.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Notetats und der dazu gestellten Anfragen und Anträge.

Minister des Innern **Dominicus** beantwortet zunächst die kommunistische Anfrage über die Beschlagnahme der „Roten Fahne" und kommunistischer Flugblätter. Die Beschlagnahme sei vom zuständigen Gericht gebilligt worden und auch das Staatsministerium billige diese Maßnahme. Ein vom Abgeordneten Geschke kritisierter Erlaß über kommunistische Versammlungen bestehe nicht. (Heiterkeit.) Der Erlaß gegen die Betätigung kommunistischer Verwaltungsbeamter sei notwendig geworden durch die Erfahrungen, die mit den Beamten im mitteldeutschen Aufstandsgebiet gemacht worden sind. Ich würde mich freuen, wenn in Ostpreußen recht bald die Aufhebung des Ausnahmezustandes beantragt werden könnte. Gegenwärtig ist dieser Zeitpunkt aber noch nicht gekommen. Angesichts der vorhandenen polnischen Bedrohung hält der zuständige Oberpräsident die Gefahr einer politischen Zerklüftung für zu groß, um auf den Ausnahmezustand zu verzichten. Ich bin den Mißständen in den Internierungslagern scharf entgegengetreten. Mit dem Friedensschluß zwischen Rußland und Polen ist auch die Möglichkeit zur Abschiebung der Internierten gegeben. Dadurch leisten wir Polen durchaus keine Henkerdienste. Durch einen weiteren Erlaß habe ich ausdrücklich verfügt, daß eine Auslieferung politischer Deserteure nicht stattfinden soll. Ich gebe zu, daß bei der Bildung der Freikorps sich Elemente eingedrängt haben, die der Reichs- und Staatsregierung schwere Sorge machen, darunter Angehörige der ehemaligen Roten Armee. (Hört, hört.) Die Führer des oberschlesischen Selbstschutzes haben sich aber um das Vaterland sehr verdient gemacht. Auch Angehörige des Freikorps Oberland haben ihr Leben in edelmütigster Weise beim Sturm auf den Annaberg eingesetzt. Solche Leute finden meine vollste Zustimmung und Billigung. Die Meinung des Abg. Heilmann, daß der Selbstschutz überflüssig sei, wird von vielen seiner Parteifreunde nicht geteilt. Ohne eine organisatorische Aenderung unserer Verwaltung verfügt der Nachweis. Schon jetzt sind die

Stellen von 200 Assessoren unbesetzt.

Als Bewerber meldete sich ein 15jähriger junger Mann mit der Begründung, daß er dichten und orthographisch schreiben könne. (Hört, hört.) Wir können nicht zu einer geordneten Verwaltung kommen, wenn die zu besetzenden höheren Stellen nicht von geeigneten Personen besetzt werden. Dabei werde ich keine geeigneten Sozialdemokraten zurückweisen.

Finanzminister Dr. **Sämisch**: Bei der Staatsbank sei lediglich ein Darlehen auf Kosten des Prinzen Friedrich Leopold aufgenommen worden, um das Staatsvermögen gegen störende Eingriffe für ausländische Gläubiger zu sichern. In der Frage der Hohenzollern-Abfindung werde der Landtag rechtzeitig gehört werden.

Abg. **Lauscher** (Zentr.): Wir wollen die Sozialdemokraten von der Regierung nicht ausschließen, sie schließen sich selbst aus, wenn sie eigensinnig das Zusammenarbeiten mit der Deutschen Volkspartei ablehnen, die doch auf die preußische Verfassung geschworen habe. Redner geht dann auf die Reichsschulgesetzgebung ein und erklärt, die Gewissensfreiheit werde durch eine Umformierung der Schule bedroht.

Abg. Dr. **Cohn** (Unabh.): Der Ministerpräsident nimmt nur zarte Rücksicht auf die Rechtsparteien, vor denen er mutlos kapituliert, gegenüber den Arbeitern ist er aber kalt. In der Reichsbank, an deren Spitze noch immer die beamtete Unfähigkeit Havenstein steht, hat sich zum Schaden unserer Wirtschaft eine wüste Devisen-Spekulation entwickelt. Die Wirth'sche Steuerreform, die endlich den Besitz erfassen will, wird vom preußischen Finanzminister durchkreuzt.

Abg. **Riedel** (Demokr.): Es ist bedauerlich, daß der Gedanke an eine nationale Einheitsfront an dem Chauvinismus ebenso gescheitert ist, wie an dem Verhalten der Freunde des Herrn Heilmann. Die Anträge auf Aufhebung des Belagerungszustandes lehnen wir ab.

Die einzelnen Etats werden genehmigt. Sämtliche Anträge der sozialdemokratischen Partei werden abgelehnt. Der Antrag der Volkspartei auf Aufhebung der Sanktionen wird angenommen. Es folgt sodann die dritte Lesung des Notetats.

Abg. Heilmann (Soz.) meint, durch die Praxis des Abg Dominicus werde die Hetze gegen die demokratisch-republikanisch gesinnten Beamten gefördert. Wir stimmen den meisten sachlichen Forderungen des Notetats zu. Wir sprechen durch unsere Ablehnung der Regierung Stegerwald das schärfste Mißtrauen aus.

Der Notetat wird hierauf gegen die Stimmen der drei sozialistischen Parteien in der Schlußabstimmung angenommen. Es die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder und des Präsidenten des Staatsrates. Die Abstimmung soll Vizepräsident Porsch im Hammelsprung vornehmen, um festzustellen, ob die für die Verfassungsänderung erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht wird. Die drei sozialistischen Parteien enthalten sich dabei der Abstimmung und machen das Haus dadurch beschlußunfähig.

Zur Interpellation über das Grubenunglück auf der Zeche „Konstantin der Große" und „Mont Cenis" erstattet Abg. Nerup (Ztr.) den Ausschußbericht. Der Ausschußbericht wird angenommen.

Nächste Sitzung am 28. September.

Die Provinzen im Reichsrat.

Berlin, 14. Juli. Gestern abend fand im Staatsministerium ein Empfang der in den Reichsrat gewählten preußischen Provinzialvertreter statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Ministerpräsident **Stegerwald** eine Ansprache, in der er ausführte:

Die Absicht, die der Bestellung der Gesamtheit der Bevollmächtigten des Landes Preußens je zur Hälfte durch die Staatsregierung und durch die Provinzialverwaltungen zu grunde lag, bestand in erster Linie darin, die örtlichen Verhältnisse und Erfordernisse der großen Kommunalverbände der Reichsgesetzgebung zu nutze zu machen. Das Staatsministerium war schon seit jeher bemüht, die Bedürfnisse der einzelnen Landesteile gerecht auszugleichen und die Interessen des preußischen Staates mit denen des Reiches in Einklang zu bringen. Es glaubt daher der Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß auch alle von den Provinzen bestellten preußischen Bevollmächtigten von dem Gedanken erfüllt sein werden, den

Zusammenhang des gesamten Staates

zu pflegen und an dem Wiederaufbau Deutschlands nach besten Kräften mitzuwirken damit die künftigen Generationen wieder ein Vaterland besitzen. Die nähere Ausführung der Bestimmungen der Reichsverfassung blieb der Landesgesetzgebung überlassen. Diese Aufgabe war mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, mußte doch die preußische Regierung zunächst eine Aenderung der Reichsverfassung durchsetzen, um überhaupt jeder Provinz eine Stimme geben zu können.

Aus dem Reiche.

Goldbeschaffung zur Tributleistung.

Im Anschluß an die bereits gemeldete Kreditaufnahme der Reichsbank in Höhe von 150 Millionen Goldmark verlautet weiter, daß eine Ausdehnung der Kredite auf 700 Millionen Goldmark zur Verhandlung stehe. Kreditgeber ist ein internationales Konsortium, dem auch englische und amerikanische Finanzleute angehören sollen. Lediglich die Vermittlung erfolgt über Holland. Auch die amerikanischen Kreditgewährungen für Deutschland sind gut im Gange. Sechs Transaktionen in Höhe von 60 Millionen Dollar sind in der Schwebe, darunter eine von 9 Millionen für die Getreideeinfuhrstelle. Die „Newyork Tribune", sonst deutschfeindlich, verlangt, Amerika solle das deutsche Eigentum freigeben.

Sofortige Schließung der Groß-Berliner Stadtparlamente.

Donnerstag vormittag ist das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes in der Klagsache der Groß-Berliner Stadtverordnetenversammlung im Rathause eingetroffen. Das Urteil spricht die Ungültigkeit der Stadtverordneten- und Bezirksverordnetenwahlen aus. Infolgedessen hat die sofortige Schließung der Stadtparlamente zu erfolgen.

Die schwarz-weiß-rote Flagge des Polizeipräsidenten.

Der amtliche preußische Pressedienst schreibt:

Bei der Segelregatta der Kieler Woche führte der Polizeipräsident Poller auf seiner Dienstjacht die schwarz-weiß-rote Flagge mit der Kaiserkrone. Auf Angriffe in der Presse, die nun gegen den mehrheitssozialistischen Polizeipräsidenten erhoben wurden, antwortet die „Schleswig-holstein. Volkszeitung" mit dem Hinweis auf einen im September vorigen Jahres ergangenen „Regierungserlaß", in dem es heiße:

„Die Staatsregierung hat angeordnet, daß bis auf weiteres ein Flaggen der Dienstgebäude nur auf Grund besonderer Anweisung der Zentralbehörden und in den preußischen Farben zu erfolgen hat, wobei die vorhandenen Fahnen weiter benutzt werden können."

Der hier angeführte Erlaß und analoge Erlasse der einzelnen preußischen Ministerien stützen sich auf einen Beschluß des Staatsministeriums vom Anfang August vorigen Jahres. Der Erlaß bezieht sich lediglich auf die Flaggen der staatlichen Dienstgebäude, nicht der preußischen Dienstfahrzeuge. Für das Flaggen von Dienstfahrzeugen mit der Reichsflagge gilt die Reichsverordnung über die deutschen Flaggen vom 11. April 1921, die im Schlußsatz von Art. 1 bestimmt: „Die bisherigen Flaggen dürfen noch bis 1. Januar 1922 geführt werden."

Danach war der Polizeipräsident Poller berechtigt, aber nicht verpflichtet, die alte Flagge zu führen.

Die Postüberwachung.

Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, daß die Postüberwachungsstellen angewiesen seien, Briefe von und an regierende und ehemalige regierende Häuser, deren Angehörige und an das Personal solcher Stellen nicht zu prüfen. Die vom Reichsfinanzministerium in dieser Angelegenheit ergangenen Vorschriften erwähnen ehemalige regierende Häuser und deren Angehörige überhaupt nicht. Sie lassen nur die Sendungen an **fremde** Staatsoberhäupter und die Angehörigen **ausländischer** regierender Häuser prüfungsfrei. Unter Hinweis, daß die Postüberwachung ausschließlich die Aufgabe hat, die Auslandspost im steuerlichen und wirtschaftlichen Interesse zu prüfen, ist es den Angestellten ferner verboten, Briefe von und an Personen **in hervorragender Stellung** — nicht, wie fälschlich gesagt, an hervorragende Persönlichkeiten — aus Neugierde zu öffnen. Als Personen in hervorragender Stellung werden die in der Presse teilweise genannten Persönlichkeiten hier nicht angesehen und in der Praxis nicht behandelt.

Verhaftung einer kommunistischen Führerin.

Auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidiums ist eine der Berliner Kommunisten bekannte Person, Auch Fischer, nach einer Betriebsversammlung des A. E. G.-Werkes Turbine verhaftet worden. Frau Fischer, die unter diesem Namen seit fast zwei Jahren in Berlin tätig ist, wurde seit vielen Monaten wegen verschiedener Straftaten gesucht. Zunächst wird der jetzt Festgenommenen zur Last gelegt, in einer Betriebsversammlung der V. K. P. D. in der Hasenheide zur Beseitigung der Heeresführer Hindenburg und Ludendorff aufgefordert zu haben, und zwar wenige Tage, nachdem die Gattin des Admirals Scheer unbekannten Tätern zum Opfer gefallen war. Frau Fischer, die in der Zentrale der Kommunistischen Partei eine sehr maßgebende Rolle spielt, ist eine der Mitbegründerinnen der sogenannten Betriebszellenorganisation, deren Leitung sie größtenteils noch heute in der Hand hat. Frau Fischer wird also lästige Ausländerin über die Grenze nach Oesterreich gebracht werden, wo sie geboren ist. — Natürlich wird jetzt das Geschrei der „Roten Fahne" und ihrer Verbündeten gegen Polizei-Willkür wieder losgehen.

Französische Mord-Offiziere.

Im Anschluß an Enthüllungen über den Befehl des französischen Generals Martin Boullan, keine deutschen Kriegsgefangenen zu machen, veröffentlicht Gouverneur de Lourn in der „Humanité" einen Brief eines Dr. Köchling aus Paris, in dem dieser mitteilt:

Die 10. Division Marchand habe sich ganz besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie wenig Kriegsgefangene machte; darunter besonders das 52. Kolonialregiment, dessen Oberst Petit-Demange besonders wild gewesen sei. Er gab den formellen

Befehl, weder deutsche Verwundete noch Gefangene einzuvorringen.

Unterleutnant Morin, zu dessen Zeugnis er vollkommenes Vertrauen habe, habe ihm bestätigt, daß er sogar die **Niedermachung des freiwilligen Hilfspostens,** bestehend aus Verwundeten, Aerzten und Krankenwärtern bewohne. Köchling erklärt, Petit-Demange rühmte sich selbst in Grand-Fresnoy im Departement Oise im November 1915 seiner Taten. Köchling bezeichnet drei Divisionen, die während der Champagne-Schlacht kaum Gefangene machten, während die drei anderen Divisionen zu tausenden gemacht worden seien. Die drei Divisionen seien die 1., 15. und die marokkanische Division. Er spricht auch von deutschen Verwundeten und zwar von etwa 100, die 24 Std. nach Sulppes gekommen seien und die man Tage lang absichtlich ohne Hilfe, Nahrung und Wasser in einem Unterstand gelassen hat, bis er sich ihrer angenommen habe.

Zur Lösung der irischen Frage.

De Valeras Mindestforderungen.

Zwischen Lloyd George und de Valera hat ein Briefwechsel stattgefunden, in dem Einzelheiten für die geplante Beratung festgelegt worden sind. Die Blätter ergehen sich in Vermutungen über de Valeras Mindestforderungen, die mit Vorsicht aufgenommen sind, da der Premierminister strengstes Stillschweigen über seine Absichten bewahrt. Die „Morning Post" glaubt zu wissen, daß bei der vorbereitenden Besprechung zwischen de Valera und Lord Midleton eine vorläufige Einigung über folgende Punkte erzielt worden sei:

1. Südirland wird als selbständiger Schutzstaat anerkannt.

2. Südirland wird von der Reichsbekleidung befreit und erhält vollkommene Selbständigkeit der Verwaltung.

3. Nordirland soll vorläufig bleiben wie es ist, da de Valera und seine Freunde der Ansicht sind, daß die Neuregelung der Verhältnisse in Irland eine Verringerung wünschenswert erscheinen lassen werden. Dann soll nach einer Zeit eine Volksabstimmung im Norden stattfinden, um über die Frage der Vereinigung zu entscheiden.

Ulster tanzt aus der Reihe.

Es steht jetzt fest, daß, während der Süden Irlands den Waffenstillstand streng eingehalten hat, die nördlichen Hilfsorganisationen in Ulster den Frieden gestört haben. Die Londoner Zeitungen geben dies natürlich, so gut es geht, zu verheimlichen. Trotzdem müssen sie zugeben, daß die Unruhen, die in der vorigen Woche in Belfast begannen, auch heute noch nicht aufgehört haben. Die Straßenkämpfe dauerten die ganze Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch. Abgesehen von diesen Unruhen nehmen auch die Fähren Ulsters jetzt manchmal die Waffen nach London gegangen ist, worüber eine beunruhigende Haltung ein. Die nordirische Regierung gegenüber der Sinn Feiner Partei, die nun auch die Zustimmung des Kongresses der dritten Internationale für eine neue Politik gefunden hat, schreitet jetzt auf dem Wege zur Wiedereinführung des Kapitals weiter fort. Nach amtlichen Meldungen hebt ein neues Dekret alle Beschränkungen des Privateigentums an Geld und Kapital auf. Das Dekret erlaubt jedem sowjetrussischen Staatsbürger den Besitz von Geldsummen in beliebiger Höhe. Die bestehenden verstaatlichten Banken dürfen Geld in laufender Rechnung usw. in nach oben unbegrenzten Summen annehmen. Diese Beträge sind unantastbar und können von keiner Behörde ohne vorheriges Urteil beschlagnahmt werden. Die Banken dürfen Auszahlungen über Guthaben ohne Ausnahme vornehmen. Auch in Polen ereigneten sich Unruhen. In mehreren Straßen wurde versucht, die Geschäftsläden zu plündern.

Rußland.

Wiedereinführung des Kapitals.

Die Sowjetregierung, die nun auch die Zustimmung des Kongresses der dritten Internationale für eine neue Politik gefunden hat, schreitet jetzt auf dem Wege zur Wiedereinführung des Kapitals weiter fort. Nach amtlichen Meldungen hebt ein neues Dekret alle Beschränkungen des Privateigentums an Geld und Kapital auf. Das Dekret erlaubt jedem sowjetrussischen Staatsbürger den Besitz von Geldsummen in beliebiger Höhe. Die bestehenden verstaatlichten Banken dürfen Geld in laufender Rechnung usw. in nach oben unbegrenzten Summen annehmen. Diese Beträge sind unantastbar und können von keiner Behörde ohne vorheriges Urteil beschlagnahmt werden. Die Banken dürfen Auszahlungen über Guthaben ohne Ausnahme vornehmen. Auch in Polen ereigneten sich Unruhen. In mehreren Straßen wurde versucht, die Geschäftsläden zu plündern.

Ausland.

Polen.

Arbeiter-Unruhen.

In Lodz kam es zu Unruhen. Streikende Textilarbeiter veranstalteten vor dem Gebäude des Arbeitgeberverbandes und vor dem Amtssitz des Wojwoden Kundgebungen. Die Kundgeber kamen zu Zusammenstößen mit berittener und Fußpolizei, die von den Waffen Gebrauch machte und mehrere Verhaftungen vornahm. Auch in Polen ereigneten sich Unruhen. In mehreren Straßen wurde versucht, die Geschäftsläden zu plündern.

Rußland.

Wiedereinführung des Kapitals.

Die Sowjetregierung, die nun auch die Zustimmung des Kongresses der dritten Internationale für eine neue Politik gefunden hat, schreitet jetzt auf dem Wege zur Wiedereinführung des Kapitals weiter fort. Nach amtlichen Meldungen hebt ein neues Dekret alle Beschränkungen des Privateigentums an Geld und Kapital auf. Das Dekret erlaubt jedem sowjetrussischen Staatsbürger den Besitz von Geldsummen in beliebiger Höhe. Die bestehenden verstaatlichten Banken dürfen Geld in laufender Rechnung usw. in nach oben unbegrenzten Summen annehmen. Diese Beträge sind unantastbar und können von keiner Behörde ohne vorheriges Urteil beschlagnahmt werden. Die Banken dürfen Auszahlungen über Guthaben ohne Ausnahme vornehmen. Auch in Polen ereigneten sich Unruhen. In mehreren Straßen wurde versucht, die Geschäftsläden zu plündern.

Vereinigte Staaten

Japanische Abrüstung mit Vorbehalt.

Jetzt ist auch, wie aus Washington gemeldet wird, die erwartete japanische Antwort dort eingelaufen. Sie erklärt, daß Japan die Einladung zu einer Diskussion über die Rüstungs-Beschränkungen annehme, schweigt aber vollkommen über die geplante Konferenz zur Beratung der Frage des fernen Ostens. Trotzdem diese Formulierung der Antwort in einigen Kreisen als eine indirekte Ablehnung der amerikanischen Vorschläge betr. Stillen Ozean angesehen wird, herrscht in Kreisen der Regierung doch die Hoffnung, daß Japan auch an diesem Teil der Beratungen teilnehmen wird. Von China ist eine bedingungslos zustimmende Antwort eingegangen.

Türkei.

Die alte Verdächtigung.

Das türkische Aufklärungsamt in Paris widerlegt die Nachricht, daß sich im Heere der Kemalisten deutsche Offiziere befänden. In ganz Kleinasien gebe es keinen Deutschen und die Regierung von Angora unterhalte keinerlei Beziehungen zu Deutschen.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 16. Juli.

— **Die ministerielle Bestätigung** des zum Bürgermeister von Gevelsberg gewählten besoldeten Beigeordneten Müller, der wie bereits vor Wochen mitgeteilt konnten, ist nunmehr auf dem vorgeschriebenen zeitraubenden Instanzenwege (Berlin-Münster-Arnsberg-Schwelm) bei der Kreisverwaltung angelangt. Dort bleibt sie einstweilen liegen, da die Aushändigung der Urkunde an den Bestätigten persönlich durch einen Beauftragten der Aufsichtsbehörde — in diesem Fall durch den Landrat — in förmlicher Einführung am Amtssitz zu erfolgen hat. Wann dieser Akt im heiligen Rathaus vor versammeltem Stadtparlament vor sich geht, ist noch nicht bestimmt worden. Städteordnungsgemäß hat nunmehr Herr Müller sein Stadtverordneten-Mandat niedergelegt. Nachfolger wird automatisch aus der altsozialdemokratischen Wahlvorschlagsliste der Stadtsekretär Herr. Gadau, dessen Einführung in der nächsten, bekanntlich auf Donnerstag, 21. d. Mts., angesetzten Stadtsitzung vorgenommen wird.

— **Die Kanäler-Speisung in Gevelsberg** wird schon vor Beginn der Sommerferien, am 31. Juli, eingestellt. Eine Belästigung während der Ferien ist nicht beabsichtigt. Ob sie mit Wiederaufnahme des Unterrichts im September erneut in Tätigkeit tritt, ist noch nicht entschieden.

— **Die Brotkarte bleibt** einigen anderen Meldungen bestehen. Allerdings wird sich der Preis des Brotes vom 15. August ab erhöhen. Man kann annehmen, daß sich das Brot auf Grund des Vorschlages des Ernährungsministeriums auf 7 bis 7.50 Mk. stellen wird. Der Preis für ein Brot, das ohne Marken zu haben sein wird, soll von Amts wegen festgesetzt werden. Der Preis wird sich nach dem Grundlage von Angebot und Nachfrage regeln. Man nimmt an, daß in der ersten Zeit der Preis für markenfreies Brot etwa 10—12 Mark betragen wird. Man darf dann gespannt sein, daß auf Grund dieser ganzen Entwicklung das Angebot steigt. So wird der Preis für freies Brot wieder sinken und schließlich von dem Preise des Markenbrotes abweichen.

— Silberne Hochzeit können Montag, 18. d. M., der Bahnhofsvorsteher a. D. Karl Wilh. Daume und seine Frau Klara geb. Kamper, Hohlinghauser Straße 16, begehen.

— Gevelsberger Arbeiter gegen Lohnabbau. Der Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter, Hirschwaldung Gevelsberg, hatte für Freitag nach dem Lokal des Herrn Mankel, Hagener Straße, eine Betriebsversammlung einberufen, um gegen den geplanten Lohnabbau des Arbeitgeber-Verbandes der Kreise Hagen und Schwelm Stellung zu nehmen. Anläßlich eines eingehenden Berichts des Geschäftsführers Gustav Friedenhaus fand nach lebhafter Aussprache folgende Entschließung einstimmige Annahme: Die Versammlung des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter H.-D. nimmt den Bericht des Kollegen Friedenhaus zur Kenntnis. Die Versammelten weisen mit Entrüstung die an die Gewerkschaften gestellte Zumutung des Märkischen Arbeitgeber-Verbandes, in der jetzigen Zeit die Lohnabbauanträge für die Arbeiter von 14—21 Jahre zu beraten, zurück. Die Versammlung erklärt, daß es gradezu herausfordernd ist, in einem Zeitpunkt, wo die Lebenshaltungskosten, sowie Miete und Brennstoffe im Preise eine noch nie dagewesene Steigerung erfahren, Was eine Lohnherabminderung, wenn auch nur für einen Teil der Arbeiterschaft, im jetzigen Augenblick für eine Wirkung auslösen müßte, läßt sich nicht übersehen. Seit 9 Monaten hat ein großer Teil der Arbeiterschaft unter Feierschichten und verkürzter Arbeitszeit schwer zu leiden und macht sich die Verarmung breiter Volksschichten in den Kreisen Hagen und Schwelm mit aller Deutlichkeit bemerkbar. Die Versammelten erinnern hierbei den Märkischen Arbeitgeber Verband an das s. Zt. gegebene Versprechen, daß man nicht daran denke, an einen Lohnabbau heranzugehen, bevor sich die Arbeiterschaft nicht wirtschaftlich genügend erholt hat und eine Verbilligung der Lebenshaltung seit längerer Zeit vorhanden ist. Daß beides unter den gegebenen Verhältnissen nicht der Fall ist, dürfte auch dem Märk. Arbeitgeber-Verband bekannt sein. Die Versammelten ersuchen hiermit die Freige an den Märkischen Arbeitgeber-Verband, ob er gewillt ist, bei der jetzigen Lage, wie die gegenwärtige politische Weltlage möglichkeit, die Lebensmittelpreise, Verbilligung der Lebenshaltung in Einklang zu bringen ist. Die Versammelten vertreten die Auffassung, daß eine Lohnangelegenheit sofort in den Bereich der Beratungen gezogen werden muß und beauftragen ihre Vertreter, daß in diesem Sinne mit dem Märkischen Arbeitgeber Verband in Verhandlung getreten wird.

— **Kirmes-Zauber** breitet sich über unserer alten Oberstadt aus. Gestern schon, als die Verteilung der Stände an die Marktgeschäftsleute ihren Abschluß fand, sah allerhalben auf der Elberfelder Straße und ihren Hängen am Abhang des Gevelsberges ein Hämmern, Klopfen und Packen an. Ein schwerer Wagen, Geräte- oder Warenwagen rollte nach dem andern mit reichlichem Vorspann unter Schellengeklingel die steile Fahrt hinauf, und endlich mit Holzbäumen und Planken in Stellung gebracht zu werden. Etzlichst stehen die Wohnwagen in langer Flucht, meist schmucke, solide und geräumige, durchaus nicht ärmlich aussehende Fahrzeuge, eine bewegliche Reihe von Häusern, vor deren die Jugend sich offenen Mäulchens wundert. Spielt sich doch das ganze häusliche Leben der Marktreisenden gleichsam vor der Oeffentlichkeit ab, dieses — von außen wenigstens — fabelhaft romantische Dasein der fahrenden Leute. Ja, dieses Drum und Dran einer aus dem Boden wachsenden Kirmes gehört entschieden mit zu ihren Unterhaltungen. Es ist für das junge Volk wie ein Blick hinter die Kulissen einer Märchenbühne, wenn Kisten mit süßem oder glitzerndem Inhalt ausgepackt oder mächtige Wellen und Ränder eines Karussells gerichtet werden, hier ein schwarzer Affitanz hervorlugt oder dort ein kleiner Affe seine Possen treibt. Und wie sinnt alles empor wächst! Schon ist die Straße von Kram- und Naschbuden eingefaßt. Seitwärts ragen die mit bunter und glänzender Dekoration behangenen drehenden und schwingenden Apparate in die Luft, auf denen die Menschen nach Eisenhart Rezept schwindelfrei gemacht werden sollen. Die bunte Zeltstadt wird heute abend fertig, aber noch stumm sein. Morgen hat sie lärmendes Leben vom Geschrei der Ausrufer, dem Durcheinander der Orgelmusik und jenem unbeschreiblichen dröhnenden Getöse, das eine froh ergriffene große Menschenmenge verbreitet. Aber nicht nur auf der Kirmesbühne selbst wird gespielt: die ganze Stadt nimmt, aus den benachbarten Gemeinden besucht, an diesem lebhaften Marktverkehr teil, der ein Volksfest im besten Sinne war und ist und uns durch seine harmlose Fröhlichkeit wenigstens für Stunden über die Trübsal dieser Zeitläufte hinwegschafft. Viele Schaustellungen Gevelsbergs haben besondere Veranstaltungen getroffen am Jahrmarktbarkeit und artistischer Unterhaltung. Der Anziehungsteil unserer G. J. gibt allen Aufschluß darüber. So bleibt uns denn weiter nichts übrig als den „fliegenden" Gewerbetreibenden sowie der ansässigen Geschäftswelt eine musterhafte Kaufkundschaft, dem Publikum ungetrübten Spaß und guten Einkauf, allen zusammen aber das heiterste Wetter zu wünschen. Vergnügte Kirmes!

— **Kirchliches.** In den morgigen Gottesdiensten wird die Kirchenkollekte teils für die rheinisch-westfälische Gefängnisgesellschaft, teils für die kirchlichen Blaukreuzvereine eingesammelt. — Für den Verkauf Vogelsang hat ein Gemeindeglied eine kostbare Altardecke gestickt, deren hervorragender Arbeit von sachkundiger Seite besondere Anerkennung gezollt wurde und die am morgigen Sonntag zum ersten Male der Augen ansichtig wird.

— Einbruchsdiebstahl wurde in voriger Nacht bei dem Schlosser Ernst Wanderlingmann-Frank und Schmidt, Pfannenstielstraße, verübt. Der Verbrecher war während der Ausführung des Einbruchs verreist. Die polizeilichen Ermittlungen zur Aufdeckung des Diebstahls sind im Gange.

— **Eine Warnung vor ausländischen Hausierern** will Herrenausgestoffen geht uns vom Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe e. V. Barmen in folgendem zu: Wiederholt wurden in letzter Zeit Klagen laut über das belästigende Treiben ausländischer Hausierer. Leider ist es noch nicht allgemein bekannt, daß jeglicher Hausierhandel nur von solchen Personen ausgeübt werden darf, denen unter bestimmten Voraussetzungen ein Hausiergewerbeschein von der Ortspolizeibehörde ausgestellt worden ist. Es wird uns man mitgeteilt, daß Personen, ausgerüstet mit einem schweren Bündel in der Art eines Militärwäschesacks, planmäßig von Haus zu Haus ankleben. Soweit bisher bekannt wurde, handelt es sich um eine weitverzweigte Gesellschaft, da beobachtet werden konnte, daß sie sich von Elberfeld aus truppweise in Bewegung setzten und die ganze Umgegend abgrasen. Einer dieser fremdländischen Hausierer, dem beim Kaufangebot in eigentlich ganz selbstverständlich er Weise erwidert wurde, daß ein ehrlicher Deutscher mit keinem Engländer, Franzosen oder Belgier Geschäfte solcher Art mache, da anzunehmen sei, daß er keine Handelserlaubnis besitze und demzufolge dem deutschen Staate die Umsatz- und Gewerbesteuer schuldig bleibe, erging sich daraufhin in fremdländischen Schimpfereien und machte sogar eine Bewegung, als ob er zur Waffe am Koppel greifen wolle, obwohl er ein solches Koppel nicht trug. Diese Begebenheit hat bei unserem Gewährsmann die Vermutung aufkommen lassen, daß es sich um fremdländische Militärpersonen handelt, die aus dem besetzten Gebiet herüberkamen, um derartige Geschäfte zu machen. Abgesehen davon, daß es eine Staatspflicht jedes Deutschen ist, Waren aus den uns feindlich gesinnten Ländern zu meiden, ist jedem deutschen Staatsbürger dringend anzuraten, derartige Geschäfte strikte abzulehnen, weil sie nicht nur den legalen Handel schädigen, sondern auch die Vermutung aufkommen lassen, daß diese Ausländer deuben im besetzten Gebiet unseres Vaterlandes solche Waren irgend einem deutschen Volksgenossen gerade haben, im allgemeinen Interesse wäre deshalb auch zu wünschen, daß sich die Polizeibehörden dieser Angelegenheit umgehend annehmen würden.

— **Ferien-Sonderzüge** zu 33⅓ % ermäßigten Fahrpreisen werden gelagert: a) zu Beginn der Herbstferien in Rheinland und Westfalen nach den Nordseebädern (Nordseeb), nach Hamburg, nach dem Harz (Halberstadt), nach Thüringen (Erfurt), nach München, nach Freiburg, Basel, Konstanz, Stuttgart-Friedrichshafen, nach Ostpreußen (Königsberg); b) am Schluß der Herbstferien in Rheinland und Westfalen aus dem Harz (Halberstadt), aus Thüringen (Erfurt), von München, von Basel, Freiburg, Konstanz, von Stuttgart-Friedrichshafen, von Ostpreußen (Königsberg); c) am Schlusse der Sommerferien in Berlin, Magdeburg, aus dem Sauerland und am Schlusse der Ferien in Württemberg, Baden und Bayern aus Rheinland und Westfalen. — Der Verkauf der Sonderzugkarten beginnt 10 Tage vor der Sonderzugfahrt. Damit jedem Reisenden ein Sitzplatz gesichert bleibt, werden zu jedem Ferienzuge nur 500 Fahrkarten ausgegeben. Der Verkauf wird geschlossen, wenn diese Höchstzahl von Karten ausgegeben ist, spätestens aber 3 Tage vor der Fahrt mittags 12 Uhr. Weiteres über Verkehrstage, Fahrplan, Fahrpreise und Beförderungsbedingungen ist aus der bei den Fahrkarten-Ausgaben zum Preise von 50 Pfg. erhältlichen Feriensonderzug-Uebersicht zu ersehen oder bei den Auskunftsstellen der Bahnhöfe zu erfahren.

— **Luftpost nach Berlin** Die Strecke Berlin—Dortmund wird jetzt täglich nach folgendem geändertem Plan befolgen: Berlin ab 9.00, Braunschweig an 10.45, ab 11.30, Dortmund an 1.45; Dortmund ab 9.00, Braunschweig an 11.15, ab 12.00, Berlin an 1.45.

Kalender der Veranstaltungen.

Samstag, 16. Juli:

Arbeitgeber und -Nehmer: Abs. 6 Uhr Versammlung im Rathaussaal hier, Straßen für Vereinsschaf-Versammlung.

Biochemischer Verein: Abs. 8 Uhr Versammlung mit Vortrag bei Mandel.

Westfälischer Hof (Hohoff): Abends Tiroler Kapelle.

Union-Theater: Abds. 6½ Uhr neues Kino-Programm und Spezialitäten Im kleinen Saal Schrammer-Gastspiel.

Lichtspiel-Theater: Abs. 7½ Uhr neues Programm.

Sonntag, 17. Juli:

„Postwagen" (Schlieken): Kirmes-Ball.

Hotel zur Hanse: Nachm. 5 Uhr: Ball, im Spielsaal Konzert.

Limberg: Auftreten von „Ludo und Kitty".

Westfälischer Hof: Tiroler Kapelle.

Buschmanns Saal: Nachm. 5 Uhr: Variete-Vorstellungen.

Union-Theater: Nachm. von 3 Uhr ab Filmspiele und große Spezialitäten. Im kleinen Saal: Max Schrammer.

Lichtspiel-Theater: Ab 7½ Uhr Kino-Vorstellung.

Paradies bei Haßlinghausen: Nachm. 3 Uhr Garten- und Saal-Konzert mit Ball.

Rheinischer Hof: Nachm. 5 Uhr Kirmesball.

Restaurant Grell: Variétée u. Damenbedienung.

Strandbad: Nachm. 3½ Uhr Strandkonzert, abends 8 Uhr Doppelkonzert (mit M.-G.-V. Eintracht).

Fußball-Klub: Vorm. 9½ Uhr Hauptversammlung bei W. Hedenick.

Eingemeindungsfragen im rheinischen Provinziallag.

Donnerstag wurde im rheinischen Provinziallandtag über die Frage der Eingemeindung von Langerfeld und Rüdenkreuz nach Barmen verhandelt. Eine Denkschrift des Provinzialausschusses wurde vom Berg. Abteilungsdirektor (Soz.) kurz erläutert. Eine Denkschrift des Landrats des Landkreises Essen lag

weiterhin vor. In ihr wird gesagt: „Am 2. Juli hat der westfälische Provinziallandtag zu der Frage der Eingemeindung der westfälischen Gemeinden Langerfeld und Nächstebreck nach Barmen einen Beschluß gefaßt, in dem er 1. sich grundsätzlich mit der geplanten Eingemeindung einverstanden erklärt, in der er über 2. seiner Auffassung Ausdruck gibt, daß andererseits auch die

Eingemeindung rheinischer Gebietsteile nach Westfalen

aus wirtschaftlichen Gründen notwendig sei. Der Provinziallandtag kenne derartige Verhältnisse ... auf die Gebiete der Städte **Boltrop, Dorsten** ... Gemeinschaften und erwartet deshalb, daß bei ... solcher Fragen auch der rheinische Provinz... sich beschränke und allein das Schwergewicht ... westfälischer Gründe entscheiden lasse. Aus ... der Stadt Gelsenkirchen in diesem ... müsse geschlossen werden, daß der ... Provinziallandtag hier die oft genug ... Ansprüche der Stadt Gelsenkirchen ... Eingemeindung der zum Landkreis Essen ge... Bürgermeistereien und Gemeinde **Rotthausen** ... will und den Anspruch auf die Gemeinde Rotthausen als Gegenrechnung für die an die Rheinprovinz abgetretenen Gebiete Langerfeld u. Nächstebreck demnächst vorlegen wird. Wenn nicht der Form so doch dem Sinne nach will Westfalen offensichtlich seine Zustimmung zu der Abtretung von Langerfeld und Nächstebreck davon abhängig machen, daß ihm eine Entschädigung u. a. auf Kosten von Gebietsteilen des Landkreises Essen zuteil wird. — Diese Sachlage ist geeignet, erhebliche Beunruhigung, wie in anderen Grenzgebieten der Rheinprovinz, so im besonderen im Landkreis Essen zu erwecken, dessen östliche und nördliche Grenzlage mit der Provinzgrenze zusammenfällt. Der Landkreis Essen ist entschlossen, seinen gegenwärtigen Besitzstand gegen Angriffe von diesseits oder jenseits der Provinzgrenze unbedingt zu verteidigen, als durch ein Verbleiben seiner Städte und Bürgermeistereien im Landkreis nach dem pflichtmäßigen Urteile der beteiligten Kreis- und Gemeindeorgane die Interessen der Landesangehörigen Gebietsteile und ihrer Bevölkerung besser gewahrt sind, als es bei einer Angliederung an benachbarte Großstädte der Fall sein würde."

Diese Denkschrift veranlaßte den rheinischen Provinziallandtag, die Zustimmung zu der Eingemeindung Langerfelds nach Barmen nur mit folgendem Zusatz zu genehmigen: „Selbstverständlich kann diese Angelegenheit mit später einmal notwendig werdenden Veränderungen der rheinisch-westfälischen Provinzgrenze nicht verquickt werden."

Westfalen und Rheinland.

* **Schwelm**, 15. Juli. (Die Diebe wurden ermittelt). die in letzter Zeit in dem Neubau an der Loherstraße andauernd Koks gestohlen haben. Außerdem wurde der Dieb ermittelt, der in letzter Zeit in den Waldungen in Oelkinghausen und den Erbauungen in Dahlhausen Holz gestohlen hat.

* **Dahlerbrück**, 16. Juli. (Gegen der Fahrenden.) Ein Kegelklub aus Ruhrort war in einem hiesigen Gasthof eingekehrt und hatte eine schwarzweiß-rote Standarte auf den Tisch gestellt. Etwa ein halbmündiges Burschen bedrohten daraufhin die Gäste und als der herbeigeholte Landjäger sie schützen wollte, stieß er auf den Widerstand der Burschen, der mit der blanken Waffe gebrochen werden mußte. Der Vorfall kehrt, wohin die Verdummung der Jugend führt.

* **Heinsberg**, 15. Juli. (Mord.) Im benachbarten Wassenberg erwürgte der 24jährige Arbeiter Gerhard Wilms seine Geliebte, die 20jährige Katharina Dams. Der Täter konnte verhaftet werden.

* **Duisburg**, 14. Juli. (Typhus.) Nach dem Genuß rohen Pferdefleisches sind etwa 20 Personen in Duisburg an Paratyphus erkrankt. Mehrere sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. Sämtliche Erkrankungen sind auf den Genuß des Fleisches aus einer einzigen Pferdemetzgerei zurückzuführen.

Gerichtssaal.

Holz in Münster.

In der Nacht auf Donnerstag wurde Holz in einem geschlossenen Auto aus dem Moabiter Kriminalgericht abtransportiert. Mit Genehmigung der Oberstaatsanwaltschaft wurde der Verurteilte auf dem Transport von einem seiner Verteidiger begleitet. Auch die Staatsanwaltschaft sowie die Aufsichtsbehörden hatten je einen Vertreter entsandt. Holz, dessen einer Fuß mit einer eisernen Kette beschwert war, wurde nach dem Zuchthaus in Münster in Westfalen gebracht.

Der Scharfrichter.

Das Hagener Schwurgericht verurteilte im April den 23 Jahre alten Arbeiter Bockmerhagen aus Lüdenscheid-Lüdenscheid zum Tode. Das Gnadengesuch hatte, wie wir erfahren, keinen Erfolg, so daß das Urteil wahrscheinlich in den nächsten Tagen vollstreckt werden wird.

* **Hagen**, 16. Juli. (Ein Hochstapler vor Gericht.) Der Drogist Erich Singer aus Bad Oeynhausen lieh sich von seiner damaligen Braut im Jahre 1919 1000 Mk. und begann damit ein Schieberleben. Einem Drogerieinhaber versprach er Lieferung von Kognak und erschwindelte den Rechnungsbetrag von 3000 Mk. Ein Betriebsleiter in Dortmund wurde zur Entgegennahme von einem Waggon Stärke nach Frankfurt gelockt, wo ihm eine junge Dame aus Hagen zugeführt wurde. Singer lebte auf Kosten des Dortmunders und ließ sich noch 300 Mk. Anzahlung geben. Angeblich sollte Geld von Duisburg an eine Bank überwiesen werden. Singer ließ hierauf auf, daß der Dortmunder seinen Zweifel in seine Ehrlichkeit setzte. Da der Geldgeber nach Saarbrücken weiterreisen mußte, sollte das Geld dorthin überwiesen werden. Als es der Dortmunder in Empfang nehmen wollte, wurde er selbst als Bankschwindler verhaftet. Da er als deutscher Offizier Leiter einer Spionageabteilung gewesen war, befürchtete er Auslieferung an Frankreich und bestach mit seiner ganzen Habe von 20 000 Mk und Brillantringen die Wächter, die ihn daraufhin entweichen ließen. Die Hagener Strafkammer verurteilte Singer zu einem Jahr Gefängnis.

Turnen, Sport und Spiel.

Herz, das neugeschaffene Turn- und Sportabzeichen bezeichnen in den Turn- und Sportkreisen noch ... Wir veröffentlichen daher nachstehend die Bestimmungen. Der ... ist als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen die „Deutsche Turn- und Sportabzeichen" für Männer und Frauen. Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen fordert eine fünffache Gliederung, es ist eine Leistungsprüfung auf Herz- und Lungenkraft, auf Spannkraft, auf den Besitz von Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer. Zweck des Deutschen Turn- und Sportabzeichens ist, Anreiz zu geben a) zur Erreichung der für die Volk oft notwendigen hochgesteigerten körperlichen Allgemeinbildung, b) zur Bewahrung dieses Körperbesitzes bis ins reife Alter. — Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen wird für Männer in drei Klassen in Bronze, Silber (versilbert) und Gold (vergoldet), für Frauen in zwei Klassen in Bronze und Silber (versilbert) verliehen. Das Zeichen in Bronze erwirbt wer im Laufe von 12 Monaten die fünf geforderten Leistungen erfüllt. Das Zeichen in Silber erwirbt: a) wer in acht Jahren einerlei ob diese ununterbrochen aufeinander folgen oder nicht, jedesmal die fünf geforderten Leistungen erfüllt; b) wer das 32. Lebensjahr überschritten hat und die fünf geforderten Leistungen erfüllt. Das Zeichen in Gold erwirbt: a) wer im Besitze des silbernen Abzeichens in weiter folgenden acht Jahren jedesmal die fünf geforderten Leistungen erfüllt; b) wer das 40. Lebensjahr überschritten hat und die fünf geforderten Leistungen erfüllt. Die Prüfungen der verschiedenen ... In ... Jede Leistung wird nach Wahl je eine Leistung ausgeführt. Die ... Leistungen geben wir in einer der nächsten Ausgaben bekannt.

Staffelsteile für Radsport. Für die folgenden Tage ... Radrennen ... und ... Radrennen am Sonntag in Köln werden Staffelsteile durch die Kölner Meisterung zur Verfügung gestellt. Eine derartige Ausgabe ist für sportliche Wettbewerbe bisher noch nie gegeben worden.

Wirtschaftlicher Teil.

Will man die Margarine verteuern? Die in Berlin geführten Verhandlungen der Organisationen der Margarine- und Speisefett-Industrie haben zur Gründung eines Spitzenverbandes unter dem Namen „Margarineverband e. V." geführt. Dieser Verband soll nunmehr die alleinige Vertretung der deutschen Margarine- und Kunstspeisefett-Industrie nach außen bilden und die Wahrnehmung und Förderung aller gemeinsamen Interessen dieses Industriezweiges zum Zweck haben. Er ist aufgebaut auf dem Grundsatze der Gleichberechtigung zwischen den Konzernen van den Bergh und Jürgens & Prinzen einerseits und den übrigen deutschen Margarine- und Kunstspeisefett-Fabriken anderseits.

Kunst und Wissenschaft.

Neue dänische Rechtschreibung. In Dänemark macht sich eine Bewegung zur Abschaffung der großen Buchstaben geltend. Dänemark ist das einzige der skandinavischen Länder, das bisher noch die großen Buchstaben beibehalten hat.

Der Entdecker eines farbenphotographischen Verfahrens gestorben. Wie Havas meldet, ist an Bord des transatlantischen Dampfers „France" der berühmte Physiker und Nobelpreisträger Gabriel Lippmann infolge der Anstrengungen der Seereise im Alter von 76 Jahren gestorben. Lippmann hat einen Weltruf insbesondere durch die Entdeckung einer Farbenphotographie erworben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Hachmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Willi, Herkenrather, beide in Gevelsberg.

Statt Karten.

Alma Wolff
Alfred Figge
Verlobte.

Gevelsberg — Voerde i. W.
den 17. Juli 1921.

Statt Karten.

Friedchen Raukamp
Willi Müller
Verlobte.

Velbert — Gevelsberg
17. Juli 1921.

Unserem Kassierer

Walter Kohlstadt nebst Frau

zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

Kegelklub „Gemütlichkeit".

Gesellschaft „Eintracht".

2. Kirmestag,
Dienstag, 19. Juli, nachm. 5 Uhr:

Garten-Konzert.

Der Vorstand.

Gevelsberger Kirmes.

Sonntag, den 17. bis Dienstag, den 19. Juli im Lokale
Fritz Limberg, Wittener Str. 9:

Auftreten des Geschwisterpaares

„Ludo und Kitty"

Stimmungskanonen für unsere Gäste. Wer's nicht glaubt, der komme u. überzeuge sich. Es ladet freundlichst ein

Fritz Limberg.

NB. Für gute Speisen u. Getränke bestens gesorgt. D. O.

Auf zum Paradies
bei Kaufmann Klusen.

Sonntag, den 17. Juli 1921

findet in meinen großen schattigen Gartenanlagen sowie im Saale

Großes Konzert
mit anschließendem Ball
statt.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Die Besitzerin: Frau Ww. Fr. Klusen.

Ich bitte heute das

Hotel „Deutsches Haus"
(vorm. Ferd. Wächter)
Hagen i. W.
Heinz Bravermann,
Tel. 371 Amt Gevelsberg.

Sommersprossen verschwinden! Durch einfaches Mittel. Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft Frau M. Poloni, Hannover E 87, Schließfach 166

Nach mehrjähriger spezialistischer Ausbildung in Metz und an den städtischen Krankenanstalten (medizinischen Akademie) in Düsseldorf (Prof. Dr. Steer und Prof. Dr. Janssen) habe ich mich in

Hagen i. W., Karlstr. 3, als Spezialarzt für Blasen-, Nieren-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten niedergelassen.

Dr. med. Poessler
Röntgen- u. Licht-Behandlung
Sprechstunden: 9–12 und 3–6 Uhr
Fernruf 1507.

Karl Gerhard
Tabakwarengrosshandlung
Gevelsberg :: Fernruf 789
empfiehlt seine bekannt erstklassigen preiswerten

Zigarren.

Verkaufsniederlage
der Firma L. Wolff-Hamburg, ferner stets großes und reichhaltiges Lager in

Zigaretten

der Firmen Eckstein, Wenesti, Salzmann, Neuerburg, Salem usw.

Rauch- und Chagtabake

in größter Auswahl und in allen Preislagen

Kautabake der Firmen

Ottum & Telgel, C. A. Hanewacker, Höninger, Cramer u. R. Hanewacker

Für W. der käufer Rabattpreise!

Zigarren — Zigaretten

finden Sie in vorzüglicher Qualität im

Zigarrenhaus Wulbede

Inh. Fritz Wulbede

Ecke Mittel- u. Wittener Str.

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

Rauchtabak — Rauchtabak

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Chauffeur,
mit Führerschein 1, 2 u. 3b ...

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
zum 1. August ...
Frau C. Schonebeck,
Hochstraße 70.

Zu verkaufen:
Zirka 10 000 Ziegelsteine (Hohlsteine), 12 Stück Bandeisenpfähle, 2 Torfenschäufeln, 1 Kasse, 1 Zinkkessel für Bonbons, 1 Gaskocher mit Spiralschlauch.
Friedericks, Mittelstr. 14.

15 reinrassige Kaninchen
...

Jüngere Steinhilfen
...

Milchschaf, 1 Bock und 3 Lämmer
zu verkaufen.
Hagener Straße 245.

Gutes Klavier
...

Nachhilfeunterricht
...

Angebote unter A. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

...berger Kirmes!



Sonntag, den 17. bis einschl.
Dienstag, den 19. Juli 1921
in
Buschmann's Saal:

Große Varieté-Vorstellungen

Anfang 5 Uhr.

Addi Wetter, Jugend. Vortragskünstlerin. | Doris Schöpl, Opern- und Liedersängerin.

Max Hildebrecht,
der wirkliche Komiker.

2 Lienhardt, Reifenspiele. | 2 Jermanns 2 kom. Exzentriker.

Jersey, humoristische Handschatten | Kernmaad, der wirkliche Manipulateur.

Helga Salden, Stimmungssängerin | Lorsor, Musikkünstler

Helga und Max,
in ihren Theaterspielen der Menschen

Gesch. Karrad, Damen-Duett. | Bleik u. With, Stepp-Tänze.

Max im Duo,
humoristisches Gesangs- und Spielduett.

Montag u. Dienstag, von 11—1 Uhr:

Gr. Früh-Konzerte.

Da ich weder Kosten und Mühe gescheut, um dem Publikum ein wirklich erstklassiges Varieté-Programm zu bieten, bitte ich um rege Unterstützung.

Carl Buschmann.

Hotel Westfälischer Hof

Inhaber: Fritz Hohoff.

Zur Kirmes

Samstag abend u. Sonntag:
Großes

Künstler-Konzert

der Tiroler-Kapelle Ignaz Berger.

Montag:

Großer Kirmesball.

An allen **drei Kirmestagen** im
„Rheinischen Hof"
Wittener Straße 34:

Grosser Kirmesball.

Eintritt frei — Anfang 5 Uhr.

992

ist die Nummer, unter der ich dem Fernsprechnetz angeschlossen bin.

Stadtmissionar Tilgemeyer.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Während den Kirmestagen:
(Samstag bis einschl. Dienstag)
Große

Spezialitäten-Vorstellungen

Gretel Kolbe
Soubrette genannt: Die Modedame.

Ewald Overmann
Humorist und Ansager.

Brothers Tups
Die phänomenalen Kraft-Akrobaten vom
Zirkus Hagenbeck, Hamburg.

Liesel Köhler
Kinder-Kapitän

Geschwister Schäfer
Rheinisches Gesangs-Trio.

Heinrich Zimmt
der unverwüstliche Musikal-Clown mit 18 Instrumenten.

Aug. st Winkelstäter
Charakter-Komiker u. Typendarsteller.

Mister Flimm
Zauberkünstler, der Teufel im Frack.

Drei Franklin's
Exzentrisch! Ja ist ein originelles Humoristen-Trio! Lachen erlaubt!

Ferner in jeder Vorstellung eine andere **Tünnes-Posse oder Burleske.**

Zu diesem reichhaltigen, großen Varieté-Programm noch der erstklassige

Samstag **Film-Spielplan:** Sonntag

Stuart Webbs der Meisterdetektivkunst in seinem Kolossal-Film:
6 spannende Akte! **Georg Bully** 6 fesselnde Akte!

Der Mann seiner Tochter. Lustspiel in 3 Akten.

Montag **Dienstag**
vollständig neues Film-Programm u. a.
Olaf Fouss, der große Künstler, in dem wuchtigen Monumentalfilm:
Der Gang in die Nacht.
Eine tiefergreifende und erschütternde Tragödie in 6 prachtvollen Riesen-Abteilungen.
Weitere Hauptdarsteller: **Erna Morena, Conrad Veidt.**

„Hoheit auf der Walze" Das köstlichste Kartchen. Lustspiel in 4 Akten.

Samstag: Anfang punkt 6½ Uhr, die übrigen Tage: Anfang punkt 3 Uhr.

Im kleinen Saal: Max Schremser
der beliebte Musikal-Künstler u. Bauchredner.
Dienstag, von 11—1 Uhr: Matinee.

Strandbad Gevelsberg.

Inh.: H. Stremme.

Sonntag, den 17. Juli:
Großes

Strand-Konzert,

ausgeführt vom
philharm. Orchester Haspe
unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors Henning.

Anfang 3½ Uhr.

Eintrittspreise (inkl. Badekarte)

für Badende:		für Zuschauer:	
Erwachsene	Mk. 1.50	Erwachsene	Mk. 1.—
Kinder	„ 1.—	Kinder	„ 0.80

Ab 8 Uhr:

Doppel-Konzert.

Mitwirkende:
Männer-Gesangverein „Lyra", Gevelsberg
und das Strand-Orchester.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
H. Stremme.

Hotel „Zur Haufe".



Sonntag u. Montag findet in meinem
prächtig dekorierten Saal

Großer Ball

statt. **Anfang 5 Uhr.**
Es ladet freundlichst ein
H. Reuter.

An beiden Kirmestagen ab 5 Uhr in meinem Speisesaal:

Großes Konzert.

Lichtspiele Hattinghauserstraße 17.
Ab Samstag 7½ Uhr
und während der Kirmes:
Das Weltstadtprogramm!



6 Akte — Ein hochspannender, sensationeller Abenteuerfilm — 5 Akte
Regie: **Joseph Delmont.**
Spannend! Sensationell! Unterhaltend!

Das 2. hervorragende Werk!

Unter der Knute des Schicksals

„Die die Liebe suchen!"

6 Akte — Ein Menschenschicksal. In der Hauptrolle die Filmdiva **Sascha Gura.** — 6 Akte

„Entweder — oder"

Toller Schwank in 2 Akten.

Versäumen Sie nicht diese einzig dastehenden Darbietungen.

Hotel „Zur Haufe".

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Großes

Garten-Konzert.

Guter Kaffee. Eigene Konditorei.
Ab 8 Uhr Fortsetzung des Konzerts im Speisesaal.

Gevelsberger Fußball-Klub

Sonntag, den 17. Juli cr., morgens 9½ Uhr, beim Mitt 20. Bataillon

General-Versammlung

Tagesordnung wird bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Ausflug

der Männer- u. Jünglingsvereins am Dienstag, nach der Kleinenbecker Heilquelle.
Abmarsch 1 Uhr, vom Vereinshaus.
Die Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Kaffee 3 Mk. pro Tasse 1 Mk.

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf Donnerstag, den 21. Juli 1921, nachmittags 4 Uhr, im Rathaussaal.

Tagesordnung:
1. Einführung des Stadtrat Thorbecke-Hagen;
1a. Wahl der Beisitzer für den am 23. Juli 1921 in Dortmund stattfindenden Wahlakt. Stadtgericht;
2. Wahl eines Beisitzers;
3. Beratung des Stadthaushaltsplanes für das Jahr 1921 und 2. Lesung über die Teuerungszulagen für die Beamten.

Gevelsberg, 16. Juli 1921.

Der Bürgermeister.
J. V.: Wolter.

Konservatorium

Dir.: Otto Lange.
Am Lindenplatz in Elberfeld, Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. Prospekte kostenlos durch das Sekretariat:
Hagen i. W., 20 Mittelstr. 15. Telephon 624.

Technikum Lemgo

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Steigerschule.
Neue Lehrgänge beginnen.

Wer überläßt einem anständigen Fräulein

2 kleine Zimmer?

Gefällige Angebote wird gefl. mit Interesse entgegennehmen.

Suberg,
Ober-Telg. Gevelsberg erbeten.



Auf zur Kirmes

zum
Restaurant Hugo Grell.
Das beliebte Rheinische Unikum
„Peter mit der Pauke"
spielt mit seiner erstklassigen
Künstler-Truppe
während der Kirmestage.

Ausschank von 12% Bier.

Bis 10 Uhr Abends Damen-Bedienung.

Es laden freundlichst ein
Peter Wilms
Hugo Grell, Wirt.

Kompl. Schlafzimmer gute Haltung, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Schlafstube und Küche (auch einzeln) zu vermieten. Brandenstein, Hochstraße 10.

Zu verkaufen:
Tadelloses Fahrrad mit Freilauf 450 Mk., Puppenwagen, weniger als 1 Jahr alt, 400 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle.

Schirm
gefunden, abzuholen bei
Blumenhalle Oberfohl.

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 166 — Samstag, den 16. Juli 1921 — 41. Jahrgang

Die Volksabstimmung in Langerfeld-Nächstebreck

Von Aug. Erdmann, komm. Landrat.

Gar kein Zweifel: es stehen in der Welt und in Deutschland wichtigere Fragen zur Verhandlung, als die Frage der Eingemeindung von Langerfeld und Nächstebreck nach Barmen. Um nur d.. eine zu nennen: Was aus Oberschlesien wird, ist für Deutschland, ist auch für uns im Westen von viel größerer Bedeutung als einige Dutzend solcher Eingemeindungen. Damit soll nicht gesagt sein, daß nun die beteiligte Bevölkerung eine solche Eingemeindungssache teilnahmslos über sich ergehen lassen muß. Nur das Gedächtnis eines Volkes wird nicht allein durch die Fragen der großen und hohen Politik bestimmt. An diesem Gedächtnis wirken auch d. Vorgänge in Provinz, Kreis und Gemeinde bestimmend mit. Die Vorteile und Nachteile für das Gemeinwesen, wie für den Einzelnen treten hier sogar viel greifbarer und unmittelbarer zutage und so kommt es, daß Dinge, die man als „Kirchturmspolitik" zu bezeichnen pflegt, Geister und Gemüter manchmal viel stärker erregen als Vorgänge von allgemeiner und noch so hoher Bedeutung.

Die Sache derjenigen, die als führende Leute Ursache und Recht zu entscheidender wissen, dafür zu sorgen, daß die politische Kraft und Leidenschaft in einer Zeit, wo Großes und Größtes auf dem Spiele steht, sich nicht an kleinen Dingen verzehrt und verzettelt und sich womöglich noch dazu in kleinlicher, persönlicher und gehässiger Weise äußert. Man sollte sich bewußt sein, daß die Eingemeindungsfrage vor allem eine Frage der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit ist, über die man so und auch anders denken kann, die aber unter allen Umständen ruhig und sachlich erörtert und entschieden werden sollte. Es spielen auch andere Umstände hinein: Die verschiedenartige Einschätzung der Großstadt als Kulturhaus, die größere oder geringere Anhänglichkeit an Heimatsleben und Heimat und — hier sage ich selber! — auch die Partei. Daß die Parteien sich im vorliegenden Falle mit der Frage beschäftigt und sich hierzu bewährt haben, ist nicht zu verwundern, aber daß versucht wird, die Frage zur Parteisache in dem Sinne zu machen, daß man eine bestimmte Stellungnahme zur Eingemeindungsfrage als Parteisache hinstellt und eine abweichende Stellung als Parteiverrat, das wirkt verstimmend, das lenkt vom Wege ruhiger und sachlicher Erwägung ab und bringt Erregung und Erbitterung in die Auseinandersetzung hinein.

Der Umstand, daß die Eingemeindungsfrage Langerfeld-Barmen schon viele Jahre lebhaft erörtert worden ist, der Umstand, daß dabei die Meinungen der Parteien und Personen vielfach gewechselt haben, der Umstand, daß beispielsweise führende Eingemeindungsfreunde noch vor Kurzem ebenso entschiedene Gegner der Eingemeindung waren, der Umstand endlich, daß beide Parteien, also Freunde und Gegner der Eingemeindung, sich rühmen, die Mehrheit der Bevölkerung auf ihrer Seite zu haben — alles das läßt annehmen, daß sich vielleicht ebensogut, ja aus guten Gründen für wie wider die Eingemeindung sagen läßt. Mag es nun mit der Güte der Gründe bestellt sein, wie es will, eine Entscheidung darüber wird sich wohl kaum herbeiführen lassen. Aber der Wille der Bevölkerung ist leicht zu ermitteln, und je eifriger sich Gegner und Freunde der Eingemeindung auf ihn als Hauptgrund und Hauptrechtfertigung ihrer Stellungnahme berufen, desto entschiedener und aufrichtiger sollte von beiden Seiten die Gelegenheit ergriffen werden, um in einwandfreier und verläßlicher Form festzustellen, wie die Bevölkerung selber über die Eingemeindung denkt.

Die Volksabstimmung ist in der deutschen Reichsverfassung, in der Verfassung Preußens und der übrigen Länder gesetzlich festgelegt. Die Reichsverfassung (§ 18) sieht sie insbesondere auch vor bei der Neubildung von Ländern und bei der Aenderung des Gebietes der einzelnen Länder. „Der Wille der Bevölkerung ist durch Abstimmung festzustellen," heißt es zu diesem Punkte. Bei der Eingemeindung vollzieht sich ebenfalls eine Aenderung des Gebietes und es besteht wohl kein Zweifel, daß die neue Gemeindeordnung für diesen Fall die Volksabstimmung vorschreibt. Gegenwärtig ist für die Volksbefragung in Gemeindeangelegenheiten noch keine gesetzliche Handhabe vorhanden. Aber die Volksabstimmung in der Gemeinde ist nicht ungesetzlich. Niemand kann eine Gemeinde hindern, in einer für sie so wichtigen Frage wie der Eingemeindung die Bevölkerung zur Volksabstimmung zu berufen. Und niemand kann, wenn die Gemeinde das unterläßt, dem Kreise, der bei der Sache doch auch einigermaßen beteiligt ist, verbieten, daß er der Bevölkerung der auszugemeindenden Kreisteile Gelegenheit gibt, sich zu der Frage auf dem Wege einer Volksabstimmung zu äußern.

Wie die Dinge liegen, kann eine Volksabstimmung dieser Art keine entscheidende, keine verbindliche, keine gesetzverbindliche Wirkung haben. Aber sie kann, mag sie so oder anders ausfallen, auf die entscheidende Stelle einwirken; sie kann manchem, der zur Entscheidung berufen ist, den Entschluß erleichtern. Nicht jeder Landtagsabgeordnete vermag sich aus der Ferne heraus ein genügend begründetes Urteil zu bilden über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit einer solchen Eingemeindung, ihm wird der einwandfrei festgestellte Wille der beteiligten Bevölkerung willkommen sein. Aber auch unter denjenigen, die sich aus eigener Beobachtung ein Urteil von der wirtschaftlichen Bedeutung der Sache haben machen können, ist mancher demokratisch genug gesinnt, um auch den Willen der Bevölkerung mitsprechen zu lassen. Auch ihm wird eine Volksabstimmung willkommen sein.

Und ein Drittes kommt hinzu: Die Auseinandersetzung über die Eingemeindung von Langerfeld und Nächstebreck dauert nun schon reichlich lange. Sie hat mit der Zeit und insbesondere wegen der Behandlung der Angelegenheit als Parteisache zu großer Erregung und Erbitterung unter den führenden Personen und von da auch unter einem Teil der Bevölkerung geführt. Und diese Erregung und Erbitterung wird weiter dauern, auch über den Tag der Entscheidung hinaus, wenn nicht die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit der Sache ein Ende macht, indem sie spricht: Das ist unser Wille!

Die verfassungsmäßige Festlegung der Volksabstimmung ertrotzen der Erfahrung, daß es Zeiten und Fragen geben kann, wo die Volksvertretung nicht mehr die Gewähr bietet, ein verläßliches Abbild des Volkswillens zu sein, wo auch das Parteiprogramm und die Parteiparole verlagt und wo es eben nur ein Mittel gibt, der Auseinandersetzung ein befriedigendes Ende zu machen: die unmittelbare Befragung der Bevölkerung — ein Mittel, das, wie das Vorbild in demokratischen Ländern zeigt, am besten auch der Beruhigung der Geister und Gemüter dient.

Aus diesen Gründen hat der Kreisausschuß seinen Beschluß gefaßt. Aus diesen Gründen sollte auch jeder, der an der Eingemeindungsfrage Langerfeld-Nächstebreck beteiligt ist, mitwirken, daß die Volksabstimmung dort zustande kommt.

Vermischtes.

Verzweiflungstat.

Aus Nahrungssorgen hat in Erfurt der Lehrer Emil Lembke seine Frau und seinen dreizehn Jahre alten Sohn mit einem Hammer erschlagen und dann Selbstmord durch Erhängen verübt.

Feindliche Schweigerei auf unsere Kosten.

Daß die französischen Truppen im besetzten deutschen Gebiet auf Kosten des ausgesogenen deutschen Volkes leben wie die Maden im Speck, das ist hinreichend bekannt, doch ist es äußerst interessant, einmal zu sehen, was so einem französischen Landsknecht oder so einem schwarzen Kulturträger an Verpflegung vorgesetzt wird. Nachstehend der Speisezettel eines französischen Truppenteils vom 29. Mai:

Mittags:

Hors d'oeuvres.
Sardinen-Würstchen, Butter.
Rückenstück mit Kopfsalat.
Neue Kartoffeln, gebraten, Spargel mit Mahnsauce.
Apfelsinen, Creme de Vrunere.
Getränke: ¼ Liter Rotwein, 1 Flasche Weißwein für vier.

Abends:

Nudelsuppe.
Ochsenfleisch mit Tomatensauce.
Bohnensalat.
Confitüre.
¼ Liter Rotwein.
Tee.

Neun Zehntel des gesamten deutschen Volkes wäre froh, wenn es derartige leckere Mahlzeiten nur einmal im Monat sich leisten könnte. Der französische Neger hat es alle Tage. Der Deutsche zahlt es ja!

Adolph der Rabob.

Das Berliner Polizeipräsidium gibt jetzt noch eine genauere Aufstellung einiger bei Adolph Hoffmann gestohlener Sachen, bei deren Verkauf man vielleicht auf die Spur der Täter kommen könnte. Es handelt sich dabei namentlich um Schmuckgegenstände. Gestohlen wurden u. a.: Eine Brosche und Ohrringe mit Schrauben in Türkisen mit Silbereinfassung, eine Korallenbrosche und Korallenohrringe, ein goldenes Armband mit Korallen, eine längere und eine kürzere Korallenkette, eine Emaillebrosche mit kleinen Perlen, ein goldener Stab mit großer Perle, in der Mitte ein Brillant, ein goldener Anhänger mit Rubin, ein viereckiger Anhänger mit Smaragd in Goldfassung und Umrahmung, ein silberner Anhänger, schwere Rosenprägung mit kurzer Kette, eine lange silberne Kette, ein dicker, silberner Kettenarmband mit einem Taler der Leipziger [illegible]kerschlacht als Anhänger, ein silberner [illegible]und mit russischen Münzen, eine Krawattennadel aus Gold mit Saphir, ein goldener Ring mit größeren Brillanten, ein goldener Ring mit zwei kleinen Brillanten in Schlangenform, zwei goldene Ringe mit Perlen und Rubinen, ein silberner Ring mit durchbrochenem Blumenornament, eine Bernsteinbrosche, ein Paar alte goldene Ohrringe, eine alte goldene Brosche.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 17. Juli.

Evang. Gottesdienst in Gevelsberg.

Vorm. 9¼ Uhr: Kirche: P. Köhne; Betsaal Hause: P. Röttger; Betsaal, Vogelsang: P. Sinn. 3 Betstunden abends 8½ Uhr: Dienstag, 19. Juli: Vereinshaus; Mittwoch, 20. Juli (nachm. 3 Uhr): Klosterholz; Vogelsang: P. Sinn: Lichtenplatz: Stadtm. Tittgemeyer; Donnerstag, 21. Juli: Haßlinghausen, Kirchstraße: Stadtm. Tittgemeyer, Hause: Schwester Wilhelmine. Am 24. Juli Jugendsonntag in Gevelsberg. Vormittags Festgottesdienste, nachm. Jugendfeier auf dem Stift.

Haßlinghausen. Vorm. 10 Uhr: P. Steffenberg. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Milspe. Vorm. 10 Uhr: P. Staupendahl. — 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Voerde. Vorm. 10 Uhr in der Kirche: P. Dr. Siekermann. — 11¼ Uhr in der Kirche und in der Kleinkinderschule zu Altenvoerde: Kindergottesdienst. — Nam. 2 Uhr Jugendverein im Vereinshause. — 4 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinshause. 4 Uhr Jungfrauenvereinigung Bethanien im Sarastift. — Abends 8¼ Uhr Christl. Gemeinschaft (Aufnahme neuer Mitglieder).

In der Woche.

Haßlinghausen. Mittwoch, 21. Juli, abends 8¼ Uhr Bibelstunde in Haßlinghausen und Hobeuken.

Milspe. Mittwoch, den 20. Juli, abends 8¼ Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde für Jungfrauen im Konfirmandensaal. Mark. 11, 25—33. — Donnerstag, den 21. Juli, abends 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde im Gemeindehaus. Joh. 7, 25—36.

Voerde. Dienstag, den 19. Juli, abends 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde im Vereinshause; 8 Uhr im Sarastift: Evang. Kirchenchor. — Mittwoch, den 20. Juli, abds. 8¼ Uhr Nähabend für die Jungfrauenvereinigung Bethanien im Sarastift; 8½ Uhr Bibelbesprechstunde in der Schule zu Oberbauer: P. Knipp. — Donnerstag, den 21. Juli, 8½ Uhr Bibelbesprechstunde in der Schule zu Halperbach; 8 Uhr Bibelstunde im Mädchenheim zu Altenvoerde: P. Dr. Siekermann. — Sonnabend, den 23. Juli, abends 8½ Uhr Männer- und Jünglingsabend im Vereinshause zur Vertiefung im Glaubensleben.

Kath. Gottesdienst in Gevelsberg.

Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr: 3. hl. Messe mit Predigt; 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr: Andacht.

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel

Das Beste, Feinste, Bequemste der Gegenwart.

Alleinverkauf für Gevelsberg

Ed. Steuernagel Nachf.,

— Mittelstrasse 41. —

Milspe: Carl Fischer.

Schwelm: Schuhhaus Fischer.

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Ahr.

(Copyright 1915 Greiner & Comp., Berlin.)

13. (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, Herr Brömmelmann," sagte Rudolf Müllenhof, tauchte die Feder ein und schrieb mit schwungvoller Kalligraphie die Empfangsbestätigung an Doser Abendblatt in einem Zug herunter.

Mit herumgezogenen Brauen sah der Chef ihm zu und knurrte in sich hinein:

„Eine leserliche Handschrift genügt mir, die Anfangsbuchstaben brauchen Sie nicht zu beschleifen wie ein kokettes Frauenzimmer, das zum Tanze will."

„Sehr wohl, Herr Brömmelmann," gab der Bedauerte bescheiden zurück. „Ich werde hinfort meine N, H und O, M so schlicht gestalten, wie eine Jungfrau von der Heilsarmee."

Von dort her, wo neben dem allerjüngsten jungen Mann die beiden Lehrlinge saßen, kam's wie ein unterdrücktes Kichern, der Chef aber plusterte sich auf wie ein wild gewordener Puterhahn.

„Fatale Witze und schnoddrige Redensarten, die verbitten Sie sich, Sie — Sie Affe, Sie!"

Der Drehstuhl vor dem Pult wirbelte wie ein Kreisel rundum, und der schöne Rudi war auf die Füße gesprungen.

„Müllenhof heiße ich! Herr Brömmelmann, Rudolf Müllenhof!"

Alle Köpfe flogen herum, der des alten Buchhalters zuerst, und auf seinem verknitterten Gesicht prägte sich's in unverhohlener Genugtuung aus: „Aha, jetzt kracht die Geschichte."

Doch es kam nicht zum Krachen. Die blitzenden jungen Augen, die in deutlicher Herausforderung auf ihn gerichtet waren, schien Herr Brömmelmann nicht zu sehen, und seine polternde Stimme schlug über die klingend helle hinweg.

„Wie Sie heißen, jawohl, das weiß ich. Aber wie Sie mit ihrem Chef zu reden haben, das scheinen Sie nicht zu wissen."

Sprach's drehte sich herum und stapfte zu dem Tisch hinüber, wo neben ihrer Schreibmaschine Fräulein Käthe Eilert einen hohen Stoß zu kopierender Geschäftsbriefen liegen hatte, auf die er hindeutete:

„Heut' hat sich's aufgehäuft. Das wird bis zum Abend kaum fertig werden."

„Es wird fertig, Herr Brömmelmann", klang es munter und bestimmt zurück, und der Chef nickte zufrieden:

„Na ja, auf Sie ist wenigstens Verlaß."

Dann ging er um ein Pult weiter. Rudolf Müllenhof aber, der mit einem kühnen Schwung und einem Gesichtsausdruck, darob der jüngste junge Mann vor unterdrücktem Lachen in Erstickungsgefahr geriet, wieder seinen Drehsessel befestigen, konnte sich nicht verkneifen, hinter des Gestrengen Rücken einen raschen Blick auf seine Kontorgenossin zu werfen, „auf die wenigstens Verlaß war."

Ein dunkelblonder Kopf mit schlichten Flechten, ein frisches Gesicht mit klaren, braunen Augen und eine mittelgroße, ein wenig rundliche Figur. Na ja — „Verläßlichkeit" — das konnte auch so nach außen hin die Signatur für Fräulein Käthe Eilert sein. Sogenannte „verläßliche Mädchen" aber, das war ganz und gar nicht des schönen Rudis Fall. Das traf sich ja auch so weit ganz glänzig, denn zum Poussieren drückte er bei Anruf Heinrich Brömmelmann den Drehsessel nicht. Aber angeborene Liebenswürdigkeit ließ sich auch nicht ganz unterdrücken, und so knappte er denn, als um wohl langgewohnten Glockenschlag das Signal zur Mittagspause gab, Herr Körte bedächtig die Schutzärmel abstreifte und die jungen Kontoristen eiligst zur Tür drängten, vor Fräulein Eilert die Hacken zusammen und sagte lächelnd:

„Gestatten Sie mir, verehrte Kollegin, Ihnen nachträglich meinen besten Dank für Ihre gütige Warnung auszusprechen."

„O bitte, ganz geschehen", klang es freundlich und doch ein bißchen abweisend zurück.

Abweisung von roten Mädchenlippen war etwas, worin Rudolf Müllenhof der Ernst der Auffassung fehlte. Sein Lächeln vertiefte sich und seine geschmeidige Gestalt etwas mehr zu der noch an ihrer Schreibmaschine Sitzenden hinabbeugend, bat er: „Darf ich auch fernerhin auf Ihre kollegiale Liebenswürdigkeit rechnen?"

Ihre Augen, die auf die Schreibmaschine hinabgeblickt, schlugen sich plötzlich aus nächster Nähe zu ihm auf.

„Donnerwetter!" dachte er, obgleich's kein kokketter Aufblick war, der mit raschem Blitzen beim andern Funken schlug. Das gerade Gegenteil. Etwas Verreisendes war in diesen groß aufgeschlagenen, goldig braunen, klaren Augensternen. Doch nein, „verreisend" war auch nicht das rechte Wort. Nur etwas — etwas Achtunggebietendes, Respektabstigendes.

Seine vertraulich hinabgeneigte Haltung hatte sich unwillkürlich weder gestrafft, und wie zur Erläuterung seiner Bitte fügte er hinzu:

„Ich hatte Gelegenheit, zu hören, wie Sie an allerhöchster Stelle sich bestens Zutrauens erfreuen, und erforderlichen Falles ein freundlicher Wink von Ihnen dürfte meinem guten Fortkommen hier sehr dienlich sein. Apropos" — er kniff ein Auge ein und wirbelte den Schnurrbart auf — „hat der verehrte Chef öfters solche — zoologischen Anwandlungen?"

Käthe Eilert antwortete nicht gleich. Sie sah noch immer den vor ihr Stehenden an, hatte die Ellbogen auf den Tisch gestemmt und sagte nun gelassenen Tones:

„Ah, Herr Brömmelmann ist vielleicht ein bißchen reizbar, aber im allgemeinen nicht ungerecht."

„Im — allgemeinen — nicht — ungerecht", sprach ihr der schöne Rudi silbenweise nach und starrte sie in maßloser Verwunderung an.

„Ich mache niemals Komplimente und schmeichle nicht. Aber wenn ich Ihnen wirklich einen guten Rat geben soll, so wär's der: suchen Sie sich unsern Kontorgepflogenheiten ein bißchen anzupassen, wenn's Ihnen darum zu tun ist, Ihre Stelle zu behalten. Es liegt für jeden von uns immer so viel Arbeit vor, daß zum Amüsieren keine Zeit bleibt — so angenehm vielleicht auch sonst die Unterbrechung wäre", schloß sie mit einem heimlichen Lächeln, das in das kleine, feste Kinn ein weiches Grübchen grub. Und in diesem Grübchen versank das schnöde Wort, mit dem der schöne Rudi das Tippfräulein bei sich hatte abtun wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie Brauns Schemin Wilhelm Braune, G. m. b. H., Quedlinburg. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 5

Juli 1921.

Saison-Ausverkauf

Außerordentlich billige Angebote in allen Artikeln.

Besonders tiefe Preisherabsetzung

bei aller

Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben-Kleidung.

Beachten Sie unsere 34 Schaufenster.

S. & R. Wahl, Barmen.

Saison-Ausverkauf

bei

Fleischhacker Nachf.

in

Barmen.

Besondere Gelegenheit.

Ein Posten Kostümröcke

zu hervorragend billigen Preisen.

Frottérock	aus Ia. weißem Frotté, weit geschnitten, jetzt . . Mk.	89.00
Frottérock	römische Streifen, reich in Falten gelegt, jetzt . . Mk.	129.00
Plissérock	blau u. schwarz, Ia. Cheviot, moderne Form, jetzt . Mk.	138.00
Strickjacken	während des Ausverkaufs mit 10 Prozent Rabatt	

auf die bisherigen Preise.

Neue Reise-Hüte.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Inserieren bringt Gewinn!

Säuglingszucker

kann in den bekannten Geschäften abgeholt werden.

Gevelsberg, den 15. Juli 1921.

Das Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Der Beigeordnete Hermann Müller hat, nachdem er als Bürgermeister bestätigt ist, das Amt eines Stadtverordneten niedergelegt und scheidet somit aus der Stadtverordneten-Versammlung aus.

Der nächste Bewerber des betreffenden Wahlvorschlages ist der Stadtsekretär **Hermann Gadau**, Teichstraße 19 wohnhaft, und gehört dieser nunmehr der Stadtverordneten-Versammlung an.

Gevelsberg, den 16. Juli 1921.

Der Wahlkommissar.
J. V.: Arndt, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1921 werden ausgegeben:

Auf Abschnitt 14 der Lebensmittelkarte
350 gr Stampfzucker
Preis der Einheit . . Mk. 3.15

Schwelm, den 15. Juli 1921.

Kreislebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Vom **1. August** ab erfolgt die Erhebung der **Kapitalertragsteuer, Körperschaftssteuer und Grunderwerbsteuer** für den Bezirk des Finanzamtes Schwelm bei der **Finanzkasse Schwelm** im Gebäude des Finanzamtes, Neustr. 4, Zimmer Nr. 3.

Die Gemeindekassen nehmen Einzahlungen auf diese Steuern nur noch bis zum **26. Juli** cr. an. Vom 27. bis 31. Juli werden Zahlungen nicht entgegengenommen.

Die Finanzkasse Schwelm ist dem Giroverkehr angeschlossen bei der Reichsbank Schwelm, bei der städtischen Sparkasse Schwelm (Konto Nr. 734), und beim Postscheckamt Hannover unter Nr. 57 670.

Die Kasse ist für den Publikumverkehr geöffnet an allen Werktagen von 8½ Uhr bis 12 Uhr vormittags.

Schwelm, den 14. Juli 1921.

Finanzamt Schwelm.
J. V.: **Eckert, Steuerinspektor.**

Barmer Bank-Verein

Kapital: M. 200 000 000.— | Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen | Rücklagen: M. 60 000 000.—

Schwelm — Gevelsberg — Milspe

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, wie:

An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors.

Vermietung von Schrankfächern.

Deutsche Bank

Depositenkasse

Gevelsberg

Hauptsitz Berlin.

Grundvermögen und Rücklagen 850 Millionen Mark.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Credit. / Scheck- und Depositenverkehr. / An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes. / Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung. / Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge. / Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen. / An- und Verkauf von Devisen. Bestellung von Akkreditiven. / Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. / Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Uebernahme von Vermögensverwaltungen. / Ausstellung von Kreditbriefen auf sämtliche bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.

Jeder Damen-Putzgeschäfte und Grossisten Vorzugspreise!

Haben Sie einen alten Umpreßhut

den Sie nicht mehr tragen können, so senden Sie selb. sof. ab, Sie erhalten ihn in 6 Tagen hochmodern vorgerichtet zurück

zu Fabrikpreis wie neu.

Ca. 30 neue Modelle! — Elg. Panamaschererei u. Färberei! Ein kleiner Versuch überzeugt Sie.



Stoffhüte werden zu mod. Schnitthüten umgearbeitet.

Damen- u. Herren-Hutfabrik Gebr. Prinz, Cöln a. Rh

Nebenbetrieb: Gevelsberg, Zur Mühlen 2.

Annahmestellen: Hagener Straße 21, und 333 und Mittelstraße 74. Milspe, Voerder Str. 13.

eigene Reklame

Photographische Artikel Elektro-techn. Lehrmittel empfiehlt

Franz Lohmar

Wilmser Str. 1.

Zum Abschluss von

Reisegepäck-

(gewöhnlicher Diebstahl und Abhandenkommen eingeschlossen), **Aufruhr-, Juwelen Diebstahl-** sowie **Verlust-, Transport-, Feuer-, Lebens-, Haftpflicht-** und **Automobil-Versicherungen** empfiehlt sich

Ludwig Rüggeberg

Fernsprecher 362. Hagener Str. 66

1

steht fest und zwar, dass unsere

ZIGARREN, ZIGARETTEN

und RAUCHTABAKE

in

Qualität, Aroma und **Preis**

einzig dastehen. — Ein Versuch überzeugt.

GONDROM & Co.

Hagener Straße 90.

Wer hat Stoff?

Wir fertigen Ihnen einen Anzug mit guten Zutaten für Mk. 380.— an.

Lipschütz & Tieger, Elberfeld,

Albrechtstraße 4.

Auf Wunsch wird das Maß im Hause genommen. — Adressenangabe erbeten. —

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden schnellstens angefertigt. **Phil. Baltin**

Asbeck.

Für den Bezirk **Lichtenplatz-Asbeck** suchen wir zum 1. August einen

zuverlässigen

Zeitungsboten

gegen angemessene Entschädigung.

Meldungen in der Geschäftsstelle erbeten.

Verlag der Gevelsberger Zeitung.